

L 8120-17	2 Nordwestlich von Ochsenbach	24 ha																														
Rheingletscher-Niederterrassenschotter (qRTN) [bisher: Schotter des Würm-Komplexes, qWK]	Kiese und Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag Erzeugte Produkte: Wandkies, Kies-Sand-Gemische																															
2,0 m > 3,6 m	Kiesgrubenprofil Ostrach-Ochsenbach (RG 8021-14), im Osten des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 24 430, H ⁵³ 08 204, Ansatzhöhe: 657 m NN																															
<p>Gesteinsbeschreibung: Die Schmelzwasserablagerungen bestehen überwiegend aus grauen bis braungrauen, sandigen bis stark sandigen, lagenweise steinigen, partienweise schwach schluffigen Fein- bis Grobkiesen. Der Sandanteil (vorwiegend Mittel- bis Grobsand, untergeordnet Fein- bis Mittelsand) liegt meist bei ca. 30 %. Stellenweise kommen Linsen und Lagen von kiesigen Sanden sowie schluffigen Mittelsanden vor. Vereinzelt sind Moränensedimente eingeschaltet; sie bestehen aus verbackenen, stark feinsandigen, schwach schluffigen, gelblichen Kiesen und kiesigen Fein- bis Mittelsanden. Oft ist eine ausgeprägte Horizontal- und Schrägschichtung entwickelt.</p>																																
<p>Analysen: LGRB-Analyse der repräsentativen sandigen Kies-Einzelprobe Ro8121/EP18 (2011) aus der Kiesgrube Ostrach-Ochsenbach (RG 8021-14): (1) <u>Korngrößenverteilung</u>: Ton und Schluff (< 0,063 mm): 1,7 %; Sand (0,063–2 mm): 33,1 %; Feinsand (0,063–0,2 mm): 5,9 %; Mittelsand (0,2–0,63 mm): 11,0 %; Grobsand (0,63–2 mm): 16,2 %; Fein- bis Mittelkies (2–16 mm): 49,2 %; Grobkies (16–63 mm): 15,8 %. (2) <u>Geröllspektrum</u> an der Fraktion 11–22 mm: 3,9 % Amphibolite; 1,5 % Dolomitsteine; 8,1 % Gneise und Granite; 1,8 % Hornsteine; 51,8 % Kalksteine; 4,8 % Nagelfluh; 3,0 % Quarze; 5,1 % Quarzite; 19,9 % Sandsteine. (3) <u>Chemische Zusammensetzung</u>: 47,1 % SiO₂; 0,2 % TiO₂; 3,8 % Al₂O₃; 2,1 % Fe₂O₃; 0,07 % MnO; 2,1 % MgO; 23,1 % CaO; 0,6 % Na₂O; 0,62 % K₂O; 0,09 % P₂O₅; Glühverlust: 20,2 %. (4) Der Gesamtkarbonatgehalt beträgt 44 % (38 % Calcit, 6 % Dolomit).</p>																																
<p>Vereinfachtes Profil: Kiesgrubenprofil Ostrach-Ochsenbach (RG 8021-14), Lage: s. o.</p>																																
<table border="0"> <tr> <td style="padding-right: 10px;">0</td> <td style="padding-right: 10px;">–</td> <td style="padding-right: 10px;">0,4</td> <td style="padding-right: 10px;">m</td> <td>Humoser, dunkelbrauner Oberboden (Holozän)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>–</td> <td>1,1</td> <td>m</td> <td>Grobsteinlage, mittelsandig, schluffig, mittelbraun, stark karbonatisch, v. a. Wacken, faust- bis kopfgroß (Diamikt der Kißlegg-Subformation)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>–</td> <td>2,0</td> <td>m</td> <td>Grobsteinlage, mittelsandig, schluffig, hellgrau, stark karbonatisch, v. a. Wacken, faust- bis kopfgroß (Diamikt der Kißlegg-Subformation)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>–</td> <td>3,4</td> <td>m</td> <td>Grobkies, steinig, fein- bis mittelkiesig, mittel- bis grobsandig, Sand stark karbonatisch, hellgrau (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>–</td> <td>4,6</td> <td>m</td> <td>Mittelsand, schluffig, mittelbraun, stark karbonatisch (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)</td> </tr> <tr> <td></td> <td>–</td> <td>5,6</td> <td>m</td> <td>Fein- bis Grobkies, schwach steinig, mittelsandig, etwas schluffig, stark karbonatisch (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)</td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">– darunter Fortsetzung der Rheingletscher-Niederterrassenschotter –</p>			0	–	0,4	m	Humoser, dunkelbrauner Oberboden (Holozän)		–	1,1	m	Grobsteinlage, mittelsandig, schluffig, mittelbraun, stark karbonatisch, v. a. Wacken, faust- bis kopfgroß (Diamikt der Kißlegg-Subformation)		–	2,0	m	Grobsteinlage, mittelsandig, schluffig, hellgrau, stark karbonatisch, v. a. Wacken, faust- bis kopfgroß (Diamikt der Kißlegg-Subformation)		–	3,4	m	Grobkies, steinig, fein- bis mittelkiesig, mittel- bis grobsandig, Sand stark karbonatisch, hellgrau (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)		–	4,6	m	Mittelsand, schluffig, mittelbraun, stark karbonatisch (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)		–	5,6	m	Fein- bis Grobkies, schwach steinig, mittelsandig, etwas schluffig, stark karbonatisch (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)
0	–	0,4	m	Humoser, dunkelbrauner Oberboden (Holozän)																												
	–	1,1	m	Grobsteinlage, mittelsandig, schluffig, mittelbraun, stark karbonatisch, v. a. Wacken, faust- bis kopfgroß (Diamikt der Kißlegg-Subformation)																												
	–	2,0	m	Grobsteinlage, mittelsandig, schluffig, hellgrau, stark karbonatisch, v. a. Wacken, faust- bis kopfgroß (Diamikt der Kißlegg-Subformation)																												
	–	3,4	m	Grobkies, steinig, fein- bis mittelkiesig, mittel- bis grobsandig, Sand stark karbonatisch, hellgrau (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)																												
	–	4,6	m	Mittelsand, schluffig, mittelbraun, stark karbonatisch (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)																												
	–	5,6	m	Fein- bis Grobkies, schwach steinig, mittelsandig, etwas schluffig, stark karbonatisch (Rheingletscher-Niederterrassenschotter)																												
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit variiert mit 7 bis 13 m deutlich und nimmt zu den Rändern deutlich ab. Die mittlere nutzbare Mächtigkeit liegt bei etwa 10,5 m. Die Kiesbasis bilden Beckensedimente (der Dietmanns-Formation?) sowie glimmerreiche Feinsande der Oberen Süßwassermolasse. Abraum: Das Vorkommen weist 1 bis 3 m, im Mittel 2 m mächtige Deckschichten auf. Sie bestehen aus kiesigem Lehm und lehmigem Kies (Kiesverwitterungslehm) sowie schwach kiesigem Fein- und Mittelsand (Fließerden). Zusätzlich treten auch nicht verwertbare Zwischenschichten aus 0,5 m mächtigem gelblichem Feinsand-Schluff (Beckensedimente) sowie aus wenige dm und etwa 2 m mächtigem kiesigem Feinsand und sandig-kiesigem Schluff (Kißlegg-Subformation) auf.</p>																																
<p>Grundwasser: Die unteren 5–6 m der Kiese sind grundwassererfüllt.</p>																																
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Rasch wechselnde Bedeckungsmächtigkeiten sowie Einschaltungen von nicht verwertbaren Zwischenschichten.</p>																																
<p>Flächenabgrenzung: <u>Nordwesten</u>, <u>Nordosten</u>, <u>Westen</u> und <u>Osten</u>: Mächtige Moränensedimente (Endmoränenriegel). <u>Norden</u>: Eintalung mit mehrere m mächtigen Deckschichten und Kiesmächtigkeit < 5 m. <u>Süden</u>: Verfüllter und rekultivierter Bereich der Kiesgrube Ostrach-Ochsenbach (RG 8021-14) sowie Ortschaft Ochsenbach.</p>																																
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung und Abgrenzung beruht auf der Auswertung mehrerer Erkundungsbohrungen der Industrie und zur Hydrogeologie sowie auf der Auswertung der Geologischen Karte (GK 25) von Baden-Württemberg, Bl. 8021 Pfullendorf (SZENKLER & ELLWANGER 2001a). Weitere Grundlage sind die Daten der Betriebserhebung zur Kiesgrube Ostrach-Ochsenbach (RG 8021-14) aus dem Jahr 2012.</p>																																
<p>Sonstiges: Die Gewinnung der Kiese erfolgte bisher ausschließlich im Trockenabbau. Vollständig kann der Kieskörper aber nur in einem kombinierten Trocken- und Nassabbau genutzt werden.</p>																																
<p>Zusammenfassung: In der Kiesgrube Ostrach-Ochsenbach (RG 8021-14) werden locker gelagerte Kiese und Sande mit alpinem Geröllspektrum in einer Mächtigkeit von durchschnittlich nur etwa 3 bis 5 m trocken abgebaut. Die nutzbare Mächtigkeit im Vorkommen schwankt zwischen 7 und 13 m, im Mittel liegt sie bei etwa 10,5 m. Die durchschnittliche Deckschichtenmächtigkeit beträgt ca. 2 m. Vereinzelt sind geringmächtige Moränensedimentlagen eingeschaltet. Das mittlere Nutzschnitt/Abraum-Verhältnis von etwa 5 : 1 ist günstig. Das Kiesvorkommen kann vollständig nur durch einen kombinierten Trocken- und Nassabbau genutzt werden.</p>																																

Ausgehend vom derzeitigen Abbau- und Erweiterungsgebiet kann eine Erweiterung nur noch in westliche Richtung durchgeführt werden. Das kleinräumige Vorkommen hat im landesweiten Vergleich ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial.